

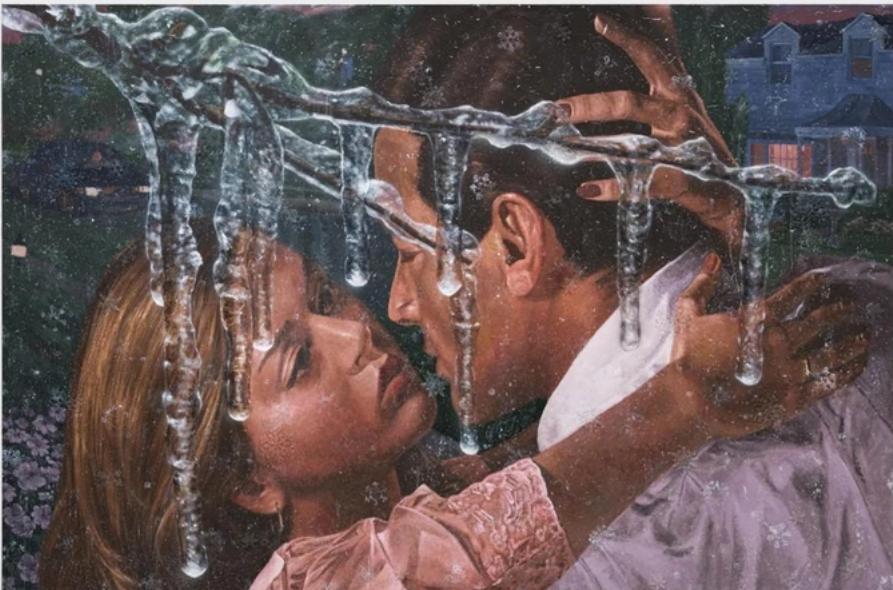
# Berliner Morgenpost

Ausstellung

## ► Trey Abdella: Wenn Festlichkeit bedrohlich wird

Berlin. Der US-amerikanische Künstler verbindet Malerei, Installation und Animation zu abgründigen Bildräumen. Zu sehen bei Kraupa-Tuskany Zeidler.

Von Felicia Okçu  
22.12.2025, 09:45 Uhr

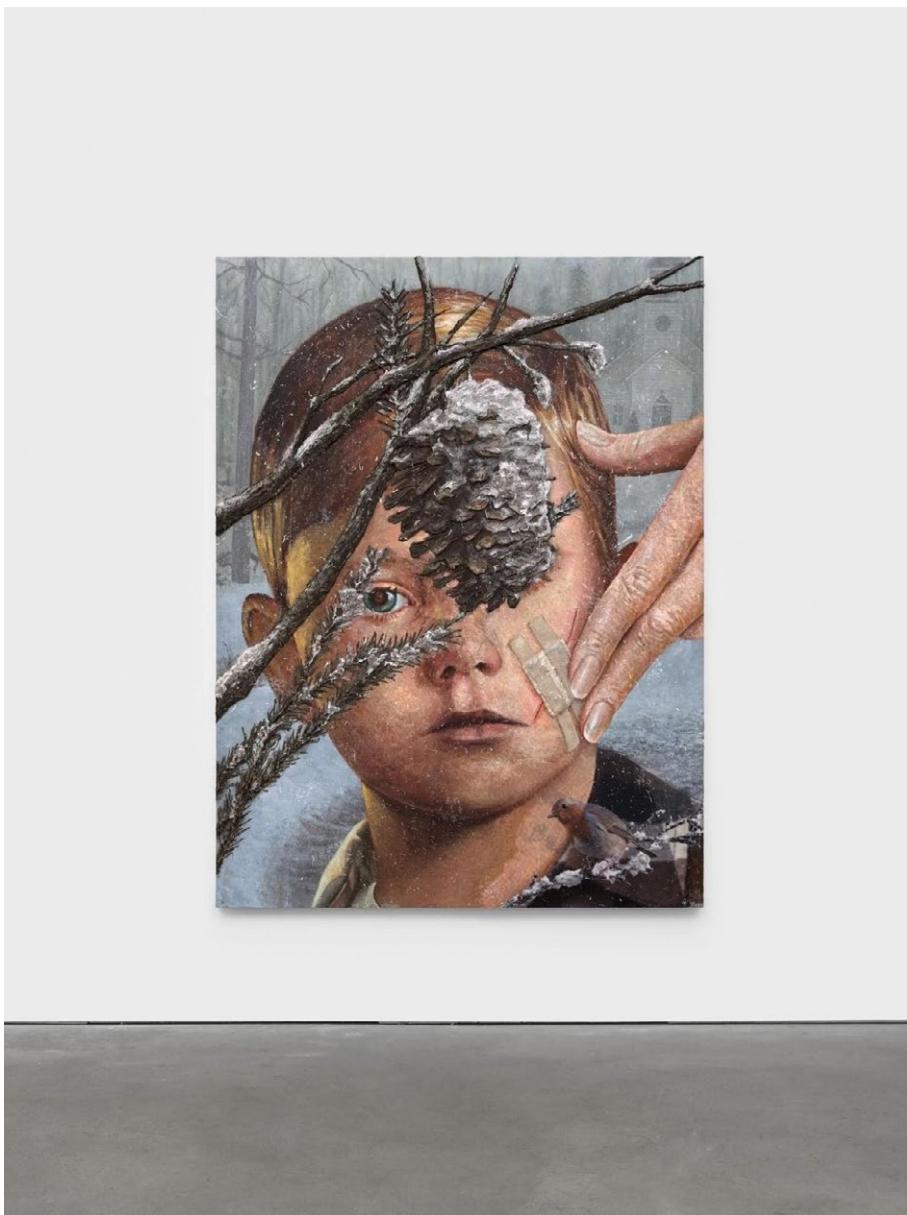


Trey Abdella, *Cold Hearted*, 2025.  
© Photo: Julian Blum | Courtesy the artist and Kraupa-Tuskany Zeidler

Gemälde gelten traditionell als zweidimensional: Farbe auf Leinwand, begrenzt durch einen Rahmen. Trey Abdella, der 1994 in Manassas (US-Bundesstaat Virginia) geboren wurde und in New York lebt, geht einen anderen Weg. Seine Arbeiten wölben sich aus der Bildfläche heraus, ragen in den Raum und verbinden Malerei mit Installation und animierten Hologrammen. In seiner Debüt-Ausstellung „Cold Front“ in der Galerie Kraupa-Tuskany Zeidler nutzt er diese hybride Bildsprache, um den Winter nicht als

Jahreszeit, sondern als leere Inszenierung von Festlichkeit, Idylle und Familie darzustellen.

Der Titel „Cold Front“ verweist zunächst auf ein meteorologisches Phänomen, bei dem ein abrupter Temperatursturz in Verbindung mit starkem Wind und Niederschlag zu einer Extremwetterlage führt. Trey Abdella verwendet diesen Begriff als Metapher für jene Harmonie, die nur nach außen besteht. „Zuerst sieht man eine Winterlandschaft, etwas Vertrautes oder Idyllisches. Erst im zweiten oder dritten Blick wird sichtbar, dass sich darunter etwas Bedrohliches zusammenzieht“, sagt Galeriedirektorin Sigrid Hermann.



A Little Birdie Told Me, 2025.

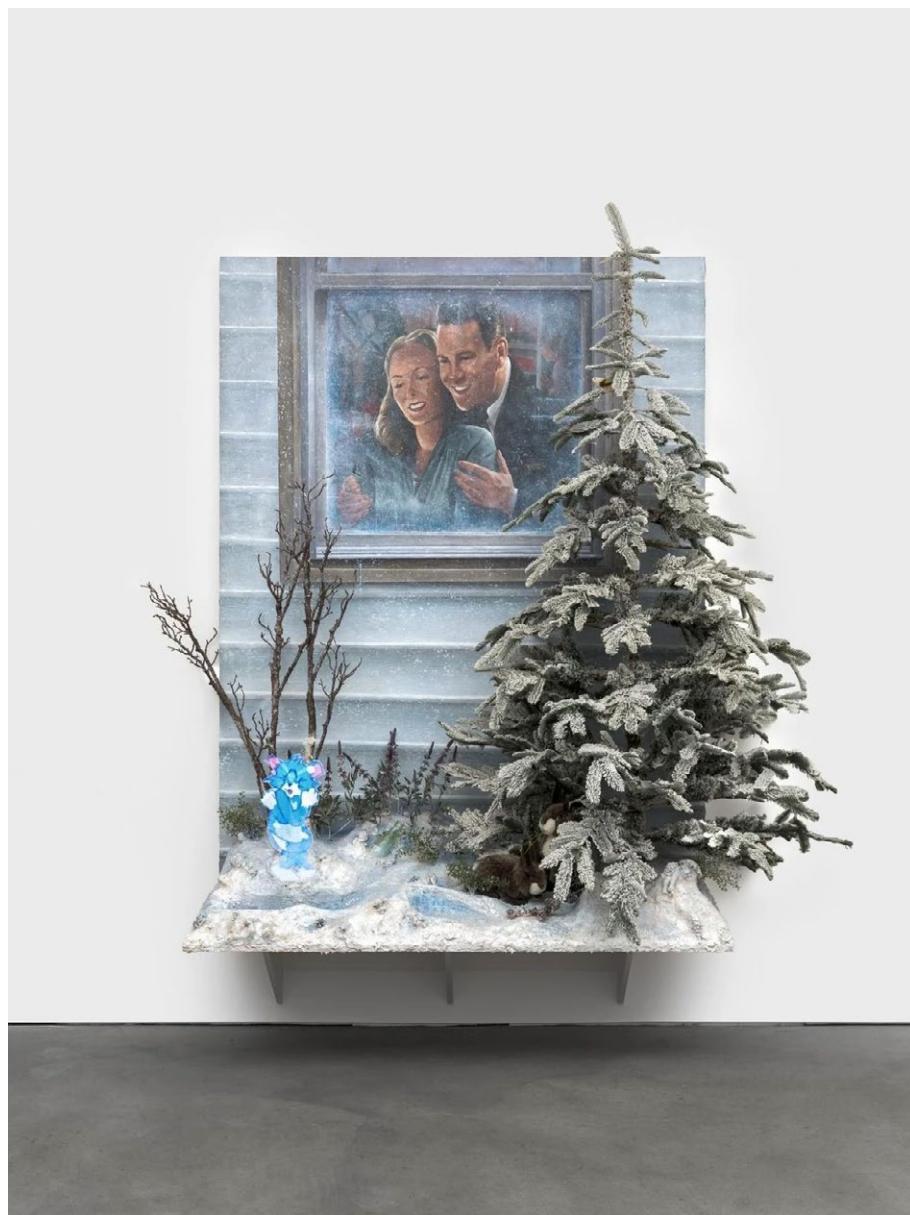
© Photo: Julian Blum | Courtesy the artist and Kraupa-Tuskany Zeidler

Diese Spannung verdichtet sich exemplarisch im Gemälde „A Little Birdie Told Me“ (2025). Im Zentrum steht das Gesicht eines Jungen, über das sich ein gefrorener Zapfen und Äste legen. Sein Blick wirkt traurig und abwesend, während sich in seinem Auge ein stummer Schrei abzeichnet, der nicht nach außen dringen kann. Aus dem rechten Bildrand klebt eine Hand ein Pflaster auf die frische Narbe an seiner Wange. Die Geste suggeriert Fürsorge, erscheint jedoch wie eine routinierte Handlung ohne wirkliche Nähe. Unterhalb der gemalten Szene setzt Abdella ein comicartiges Lentikularbild ein, in dem ein kleiner Vogel erschossen wird. Hermann beschreibt diese Werkreihe als „einen Moment des Näherkommens, der durch bizarre Brüche immer wieder unterlaufen wird“. Während im Gemälde Fürsorge inszeniert und Verletzung verdeckt wird, vollzieht sich im deplatziert wirkenden Lentikularbild ein offener Akt der Gewalt.

---

Anknüpfend an diese winterlichen Bildwelten thematisiert der 31-jährige Maler Weihnachten in vielen seiner Arbeiten. Abdella interessiert sich dabei, wie Hermann erläutert, „weniger für das Fest selbst als für die übersteigerte amerikanische Feiertagskultur, die es umgibt“. In „Outdoor Cat“ (2025) zeigt sich dies besonders deutlich. Das eng aneinandergeschmiegte Paar hinter dem Fenster erinnert an idealisierte Werbebilder der 1930er-Jahre und an das Versprechen der glücklichen Familie. Doch diese Nähe scheint eher inszeniert als tatsächlich empfunden. Der angespannte, beinahe teilnahmslose Blick der Frau verstärkt diesen Eindruck. Auch der undekorierte Weihnachtsbaum vor dem Fenster, der gefroren aus der Bildfläche in den Raum ragt, trägt zur Wahrnehmung einer verfehlten Festlichkeit bei.

Angesichts dieser Arbeiten stellt sich zwangsläufig die Frage nach ihrer Einordnung. Handelt es sich um hyperrealistische Gemälde, um Skulpturen oder um szenische Installationen? Laut Hermann entziehen sich Abdellas Arbeiten einer klaren Kategorie und machen den US-amerikanischen Künstler gerade deshalb so interessant. Charakteristisch für seine Praxis ist das Nebeneinander gegensätzlicher Bildelemente. Während in den flackernden Flammen der drei Meter breiten Kamininstallation „When Hell Freezes



Outdoor Cat, 2025.

© Photo: Julian Blum | Courtesy the artist and Kraupa-Tuskany Zeidler

Over“ (2025) ein Haus abbrennt, zeigt sich auf der Rückseite ein schneebedeckter Garten mit Reh und Waldstück. Diese doppelten Erzählstränge von Harmonie und Katastrophe, Intimität und Distanz funktionieren nur, weil Abdella keine eindeutige Narration festlegt, sondern mehrere Lesarten bewusst offenlässt.

Kraupa-Tuskany Zeidler, Regina-Jonas-Str. 41/43, Friedrichshain-Kreuzberg. Geöffnet Di.-Sa., 11-18 Uhr. Bis 18. Februar 2026.